

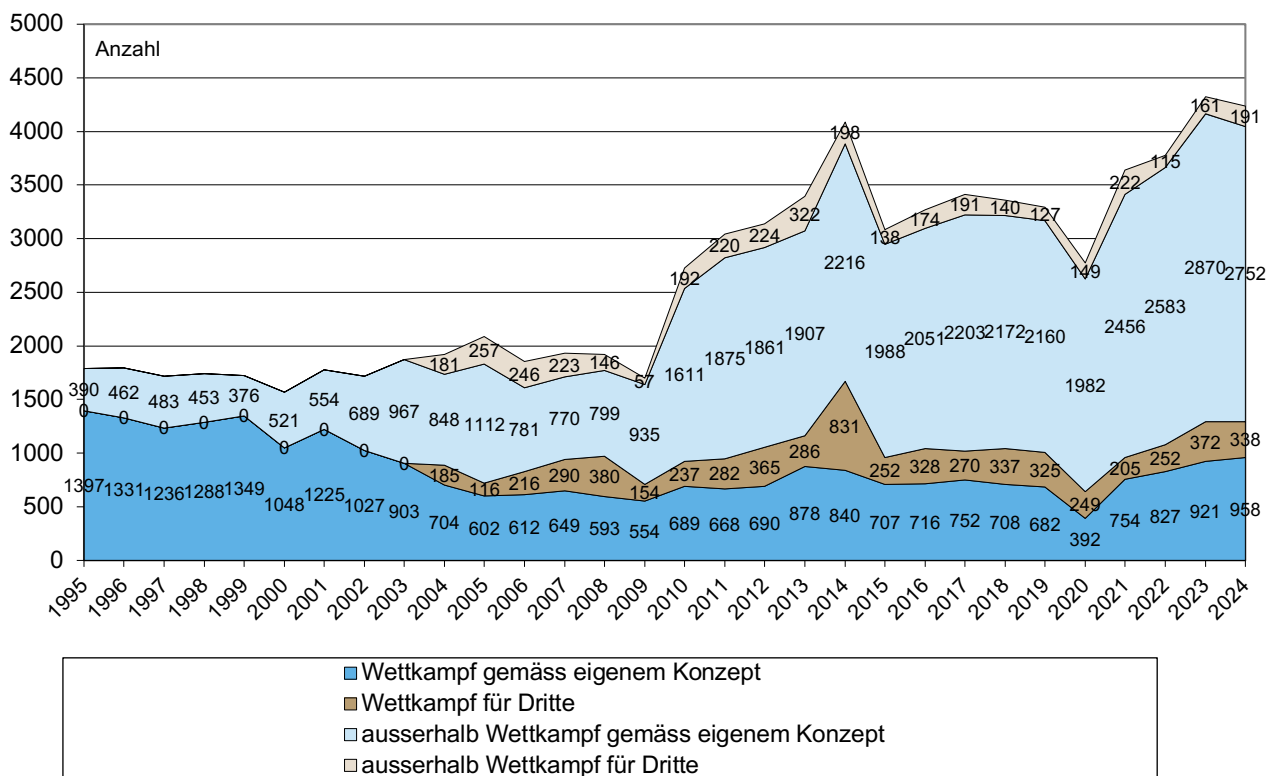
Antidoping

Aus der Abbildung geht hervor, dass in der Schweiz in den Jahren 1995 bis 2009 jährlich 1500 bis gut 2000 Dopingproben entnommen wurden. In den folgenden fünf Jahren stieg die Zahl der Kontrollen markant an. 2014 wurden über 4000 Dopingproben genommen. Danach sank die Zahl wieder auf etwas über 3000. Dass die Zahl der Kontrollen und Proben im Jahr 2020 deutlich zurück ging, ist vor allem auf die Tatsache zurückzuführen, dass aufgrund der COVID-19-Pandemie deutlich weniger Wettkämpfe durchgeführt wurden. Bereits im Jahr 2021 stieg die Zahl der Proben wieder auf über 3'600 und lag 2023 mit einem neuen Höchstwert bei über 4'300. Bis zum Jahr 2024 hatte sich diese Zahl nur leicht auf etwas über 4200 Proben reduziert. Die Proben wurden in über 3'000 Kontrollen gesammelt. Das heisst: In einem erheblichen Teil der Kontrollen wurden sowohl Blut- als auch Urinproben genommen.

Wie der Abbildung zu entnehmen ist, erklärt sich ein Teil der Schwankungen durch den unterschiedlichen Anteil der durchgeführten Proben im Auftrag Dritter (z.B. Wettkampfveranstalter). In gewissen Jahren (2006–2008, 2014) machte der Anteil solcher Proben rund einen Viertel aller Proben aus. Insgesamt fällt jedoch auf, dass der Anteil der Proben im Auftrag Dritter über die Zeit an Bedeutung verloren hat und gegenwärtig nur noch rund ein Achtel des Totals ausmacht.

Der Anteil der Proben, die aus Kontrollen ausserhalb von Wettkämpfen stammen, erhöhte sich von 22 Prozent im Jahr 1995 deutlich auf aktuell knapp 70 Prozent.

A) Anzahl der Dopingproben nach Ort der Kontrolle und Auftraggeber, 1995–2024



Quelle: Jahresberichte und Probenstatistiken von Antidoping Schweiz.

Quellen und Literatur

Datenquellen:

Informationen auf der Website www.sportintegrity.ch, in den Jahresberichten 2004–2024 von Dopingbekämpfung Schweiz bzw. Antidoping Schweiz bzw. Swiss Sport Integrity sowie zusätzliche Angaben, die uns von Swiss Sport Integrity zur Verfügung gestellt wurden (Abbildungen A bis E).

Weitere Informationen:

Stamm, H., Bürgi, R., & Lamprecht, M. (2020). *Die Wahrnehmung der Dopingproblematik in der Schweizer Bevölkerung. Sonderstudie zu «Sport Schweiz 2020» im Auftrag von Antidoping Schweiz*. Zürich: L&S (Abbildungen F und G).

Definitionen

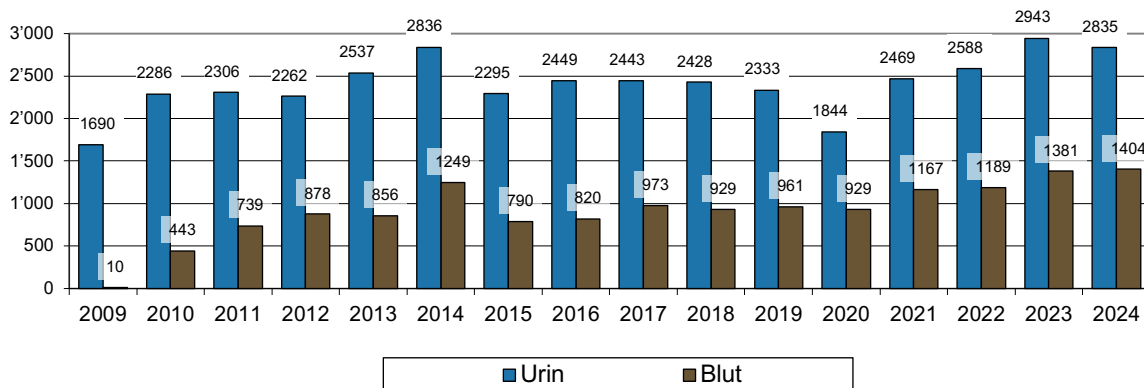
Die Dopingbekämpfung und -prävention wurde in der Schweiz bis 2008 durch Swiss Olympic und das Bundesamt für Sport organisiert. Seit 2008 ist die unabhängige Stiftung «Antidoping Schweiz» dafür zuständig, welche 2022 zu «Swiss Sport Integrity» umbenannt wurde. Die Dopingbekämpfung beruht auf dem «Drei-Säulen-Konzept», das neben den Kontrollen auch die Prävention und Information sowie die Forschung umfasst.

Der vorliegende Indikator basiert auf der Anzahl entnommener Proben. Die Zahl der Proben weicht von der Zahl der eigentlichen Kontrollen ab, weil häufig mehr als eine Probe (z.B. Urin und venöses Blut) in ein und derselben Kontrolle entnommen wird.

Weitere Befunde

Seit 2009 werden neben Urinproben auch Blutproben durchgeführt. Diese machen seit 2020 jeweils rund ein Drittel aller in Dopingproben aus (vgl. Abbildungen A und B).

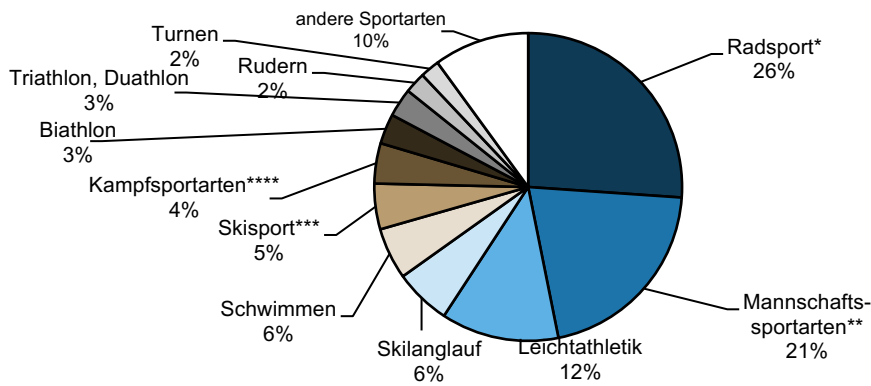
B) Anzahl Urin- und Blutproben, 2009–2024



Die Verteilung der Kontrollen und Probenentnahmen auf die Sportarten variiert von Jahr zu Jahr. 2024 wurde über ein Viertel aller Proben, die Swiss Sport Integrity gemäss eigenem Kontrollkonzept entnahm, im Radsport entnommen (plus 5 Prozentpunkte gegenüber 2023). Je über 10 Prozent aller Proben wurden überdies in den Mannschaftssportarten und in der Leichtathletik entnommen (vgl. Abbildung C). In den Mannschaftssportarten finden im Eishockey (6% aller Proben) und im Fussball (5%) die meisten Kontrollen statt. Ebenfalls bedeutsam mit 5 oder mehr Prozent aller Probenentnahmen sind der Skilanglauf, das Schwimmen und der (alpine) Skisport.

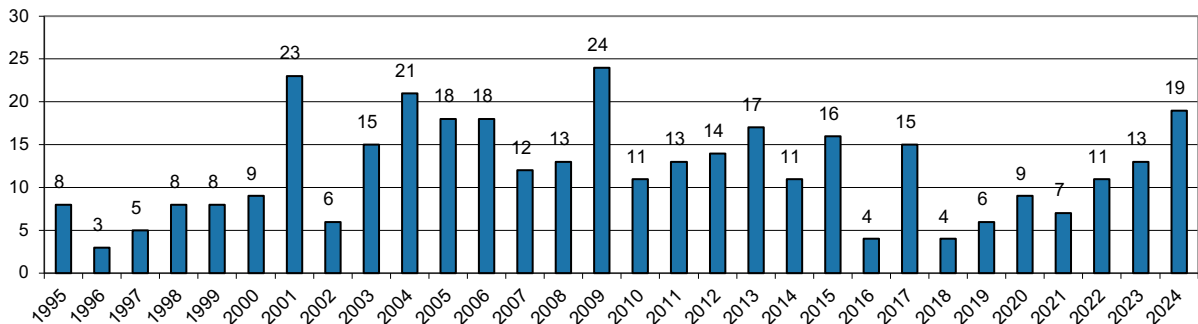
Zwischen 2001 und 2010 wurden im Durchschnitt pro Jahr 16 Verstösse gegen Antidopingbestimmungen geahndet (vgl. Abbildung D). Im Zeitraum 2011 bis 2020 fiel dieser Wert auf 11 Sanktionen pro Jahr, wobei gegen Ende der 2010er Jahre ein Rückgang zu verzeichnen war. Seit 2021 Jahren lässt sich jedoch wieder ein deutlicher Anstieg der sanktionierten Verstösse nachweisen. Der Wert von 19 Verstösse im Jahr 2023 liegt allerdings immer noch unter den Spitzenwerten der Periode 2000 bis 2020.

C) Dopingproben gemäss eigenem Konzept nach Sportarten, 2024 (Anteil in %)



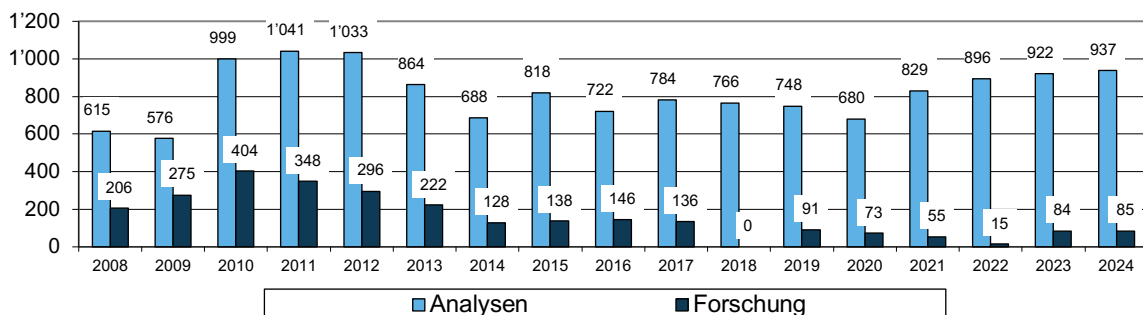
Hinweise: Die verschiedenen Sportarten enthalten – wo verfügbar – auch die Kontrollen in den entsprechenden Para-Sportarten; * Radsport enthält: BMX, Rad Strasse, Rad Bahn, Radball, Radquer, Mountainbike; ** Mannschaftssportarten: American Football, Base-/Softball, Basketball, Curling, Eishockey, Faustball, Feldhockey, Fussball (inkl. Beachsoccer und Futsal), Handball, Hornussen, Inline (Skater) Hockey, Landhockey, Rugby, Tauziehen, Unihockey, Volleyball (inkl. Beachvolleyball), Wasserball. *** Skisport: alpiner Skisport, Snowboard, Freestyle, Ski-OL, Telemark; **** Kampfsportarten: Boxen, Judo, Ju-Jitsu, Karate, Kendo, Kickboxen, Mixed Martial Arts, Ringen, Schwingen, Taekwondo, Wushu.

D) Anzahl der sanktionierten Dopingverstösse 1995–2024



2024 betrug der Gesamtaufwand von Swiss Sport Integrity rund CHF 8.7 Millionen und verzeichnet damit ein Wachstum von rund 7.8 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Seit 2021, dem ersten Jahr unter dem neuen Titel Swiss Sport Integrity, ist der Aufwand um 58.3 Prozent gestiegen. Dies hängt insbesondere mit zusätzlichen Aufgaben von Swiss Sport Integrity gegenüber der Vorläuferorganisation Antidoping Schweiz zusammen. Der Aufwand für die Analysen der Dopingproben belief sich auf CHF 937'000 und hat sich gegenüber dem Vorjahr kaum verändert (vgl. Abbildung E). Der Aufwand für Forschungsprojekte entsprach mit CHF 85'000 fast exakt demjenigen des Vorjahrs.

E) Entwicklung des Aufwandes von Antidoping Schweiz für Dopinganalysen und für Forschung, 2008-2024 (in CHF 1000)

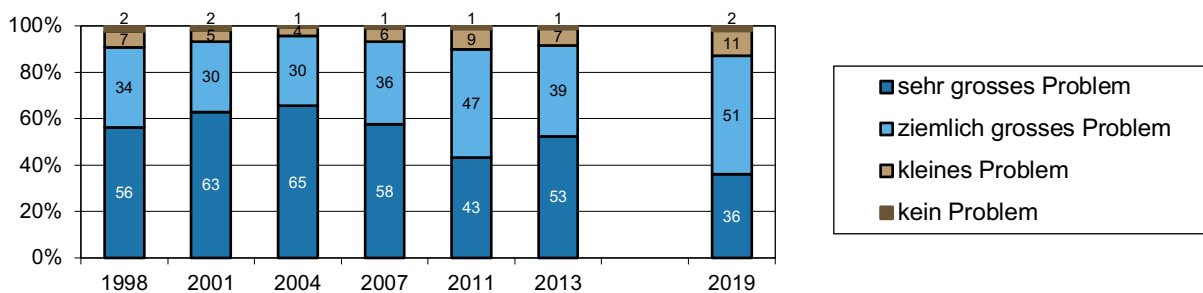


Seit 1998 führt Swiss Sport Integrity bzw. die Vorläuferorganisationen in regelmässigen Abständen Bevölkerungsbefragungen zur Einschätzung der Dopingproblematik durch. Die Befragungen zeigen, dass die Schweizer Bevölkerung Doping als Hauptproblem des Sports betrachtet. 2019 bezeichneten 74 Prozent der Bevölkerung als «sehr» oder «eher grosses Problem» im Sport, während 72% die Korruption und 68% die zunehmende Kommerzialisierung des Spitzensports als grosses Problem identifizierten (Mehrfachnennungen möglich, vgl. hierzu den Indikator «Wahrnehmung des Sports und Einstellungen zum Sport»).

Bei der Einschätzung des Dopingproblems wird zwischen Spitzen- und Breitensport differenziert. Gemäss den Abbildungen F und G waren 2019 87 Prozent der Bevölkerung der Ansicht, Doping im Spitzensport sei ein «sehr grosses» oder «ziemlich grosses Problem», während sich der entsprechende Anteil beim Breitensport auf 45 Prozent belief.

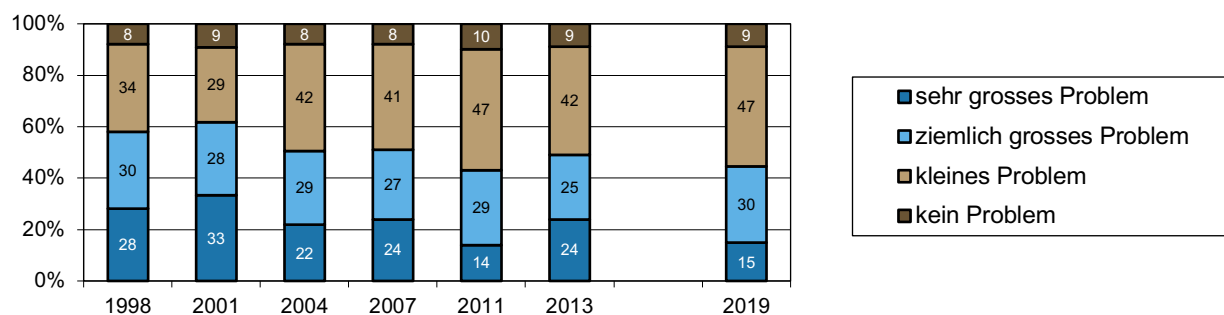
Mit Blick auf den Spitzensport wird deutlich, dass sich der Anteil derjenigen, welche Doping als «sehr grosses Problem» bezeichnen, seit dem Höchststand im Jahr 2004 (65%) um rund 30 Prozentpunkte auf 36 Prozent verringert hat. Umgekehrt war der Anteil derjenigen, welche keine oder nur geringe Dopingprobleme im Spitzensport wahrnehmen, 2019 mit 13 Prozent höher als in allen anderen Untersuchungsjahren seit 1998. Dies dürfte ein Hinweis darauf sein, dass die Anti-Doping-Anstrengungen der vergangenen Jahre in der Wahrnehmung der Bevölkerung Früchte tragen. Auch im Breitensport ist der Anteil derjenigen, welche das Dopingproblem als gering oder nicht existent bezeichnen, zwischen den späten 1990er Jahren und 2019 von 42 auf 56 Prozent angewachsen.

F) Einschätzung des Ausmasses des Dopingproblems im Spitzensport, 1998–2019



Quelle: Stamm et al. (2020)

G) Einschätzung des Ausmasses des Dopingproblems im Breitensport, 1998–2019



Quelle: Stamm et al. (2020)